**Bezugspreis:**
Monatlich in Neuenbürg RM. 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländischen Verkehr RM. 1.56 mit Postbestellgebühr. Preise freibleibend. Preis einer Nummer 10 Rpf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen und Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

# Der Enztäler

## ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

**Anzeigenpreis:**
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Rpf., Reklamezeile 80 Rpf. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunftserteilung 20 Rpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für telef. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 127 | Freitag den 3. Juni 1932 | 90. Jahrgang

# Das Kabinett von Papen vollständig

### Ohne Oberbürgermeister Dr. Gördeler

**Berlin, 2. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers den Botschafter Freiherrn von Neurath zum Reichsminister des Auswärtigen, den Ministerialdirektor im Reichsfinanzministerium, Graf Schwerin-Krosigk, zum Reichsfinanzminister, den bayerischen Justizminister Dr. Gürtner zum Reichsminister der Justiz ernannt und ferner den Reichswirtschaftsminister Professor Dr. Warmbold mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsarbeitsministers beauftragt.**

### Die Vereidigung

**Berlin**, 2. Juni. Um 17.30 Uhr fand in Gegenwart des Reichspräsidenten, wie vorgesehen, die Vereidigung des Kabinetts von Papen statt. Das Kabinett trat darauf zu seiner ersten Sitzung zusammen. Die zweite Sitzung wird Freitag vormittag stattfinden.

**Ueber die Kabinettssitzung selbst hören wir noch, daß in ihr vor allem die Frage der Reichstagsauflösung erörtert worden ist. Daß aufgelöst werden muß, steht fest.**

Es handelt sich nur darum, in welcher Form dieser Schritt vollzogen werden soll. Mit größter Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, daß man das Plenum des Reichstags nicht erst noch bemühen wird. Die endgültige Entscheidung soll aber erst in der morgigen Sitzung des Kabinetts fallen. Zieht es der Kanzler vor, mit seinem Kabinett nicht mehr vor den Reichstag zu treten, so wird die Auflösungsorder einfach durch einen Brief des Reichspräsidenten an den Präsidenten Löbe übermittelt werden.

Wie der „Lokalanzeiger" berichtet, werden sämtliche Mitglieder des Kabinetts, die der Deutschnationalen Volkspartei angehören, aus der Partei austreten. Das Blatt nimmt an, daß auch die übrigen Mitglieder des Kabinetts ihre Bindungen zu den Parteien lösen.

### Uebergabe der Dienstgeschäfte

**Berlin**, 2. Juni. Im persönlichen Auftrage des seit einigen Tagen infolge leichter Erkrankung ans Bett gefesselten bisherigen Reichskanzlers Dr. Brüning übergab Staatssekretär Dr. Pünder heute abend vor sämtlichen Angehörigen der Reichskanzlei die Dienstgeschäfte an den neuen Reichskanzler von Papen. Nach herzlichsten Abschiedsworten, die dem scheidenden Chef, seiner Arbeit und den großen Erfolgen seiner Regierungspolitik gewidmet war, sprach der Staatssekretär namens der Reichskanzlei dem neuen Reichskanzler aufrichtige Wünsche für eine erfolgreiche Regierungsarbeit zum Besten von Volk und Vaterland aus.

Reichskanzler von Papen dankte allen Anwesenden, insbesondere Staatssekretär Dr. Pünder, mit warmen Worten für die der Reichsregierung geleisteten langjährigen wertvollen Dienste. Staatssekretär Pünder wird auf seinen Wunsch mit dem morgigen Tage einen mehrwöchigen Urlaub antreten und Anfang August auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand treten. Er benutzte daher den heutigen Anlaß, auch seine eigenen Dienstgeschäfte seinem künftigen Nachfolger, Staatssekretär Planck, zu übergeben.

### Der neue Reichskanzler vor der deutschen Presse

**Berlin**, 2. Juni. Reichskanzler von Papen empfing heute abend im Kongreßsaal der Reichskanzlei Vertreter der deutschen Presse. Er betonte einleitend, daß es ihn mit besonderer Genugtuung erfülle, den persönlichen Kontakt mit der deutschen Presse schon heute aufnehmen zu können. Natürlich könne er in diesem Augenblick noch keine programmatische Erklärung abgeben. „Aber ich habe", fuhr der Kanzler fort, „das Bedürfnis, zu Ihnen einige Worte als Mensch zum Menschen zu sprechen. Es liegt mir besonders am Herzen, Ihnen zu sagen, daß ich dieses Amt in einer Stunde sehr ernster vaterländischer Not übernommen habe entsprechend dem Appell, den der Herr Reichspräsident an mich gerichtet hat, aber daß ich den Entschluß doch nur sehr, sehr schweren Herzens gefaßt habe. Nicht allein wegen der unerhörten Sorgen, die damit verbunden sind, und der Lasten, sondern besonders auch, weil es mir als Mensch unendlich weh tat, mich auf den Platz eines Menschen zu setzen, dem ich innerlich besonders nahegestanden habe. Das Werk, das der Kanzler Brüning vor mehr als zwei Jahren begonnen hat, wurde von mir mit ganzer Anteilnahme, ich darf sagen, mit ganzem Herzen verfolgt, und ich habe nichts weniger gesehnt, als daß es zum Erfolge führen möge für unser Land. Das Urteil über die Arbeit dieses Kanzlers bleibt einer anderen Stunde vorbehalten. Das Werk bleibt. Es gehört der Geschichte an. Wenn die Menschen wechseln, sind die Nachfolger berufen, an diesem Werke weiter zu arbeiten. Um ihnen zu zeigen, wie nahe es mir gegangen ist, daß ich mich an den Platz meines Vorgängers setzen mußte, möchte ich Ihnen wiederholen, was ich dem Herrn Reichspräsidenten gesagt habe, gleich nachdem ich das Amt übernommen hatte: „Herr Reichspräsident, meine erste Bitte ist, daß Sie morgen früh den Reichskanzler Brüning empfangen und ihm sagen, mit welchem inneren Zwiespalt ich dieses Amt angetreten habe, und daß ich es nur übernehme, weil Sie an mich und an mein vaterländisches Gefühl appelliert haben." Reichskanzler von Papen fügte hinzu, daß diese Unterredung mit Dr. Brüning ja nicht stattgefunden habe, weil der frühere Kanzler unpäßlich war und noch zu Bett liegt. Warum diese neue Regierung gebildet worden ist, fuhr Reichskanzler von Papen fort, darüber brauche ich zu Ihnen nicht lange zu sprechen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Lasten und die Opfer, die in dieser Zeit von Deutschland gefordert werden, dadurch tragbar zu machen, daß man die seelische Fundierung findet, die allein sie zu tragen ermöglicht. Das heißt: die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte, gleich aus welchem Lager sie kommen mögen. Eine so gewaltige Kraftanstrengung, wie sie von dem deutschen Volke in der nächsten Zukunft verlangt werden muß, kann nach unserer Auffassung nur geleistet werden, wenn alle geistigen, seelischen und nationalen Potenzen herangeholt werden, die überhaupt greifbar sind. Das wird die Aufgabe dieser Regierung sein.

Der Kanzler fuhr fort: Ich spreche zu Ihnen, meine Herren, nicht als Fremder. Wenn ich auch selbst nicht Journalist gewesen bin, so habe ich doch immer ein lebhaftes Interesse für die Presse gehabt. Ich möchte mich darauf beschränken, in dieser ernsten Stunde um Ihre Mitarbeit an diesem Werk zu bitten. Auch wenn uns politische Gegensätze trennen: Das Werk, meine Herren, bleibt für uns alle das gleiche!

### Hindenburgs Dank an Dr. Brüning

**Berlin**, 2. Juni. Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichskanzler Dr. Brüning das nachstehende Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Ihrem Antrage um Entbindung von Ihren Aemtern als Reichskanzler und als Reichsminister des Auswärtigen habe ich mit dem anliegenden Erlasse entsprochen.

Ich empfinde es schmerzlich, mich von Ihnen trennen zu müssen, nachdem ich während der zwei Jahre unserer Zusammenarbeit so vielfach Gelegenheit hatte, Ihren lauteren Charakter, Ihre umfangreichen Kenntnisse und Ihre selbstlose Hingabe an die übernommene Pflicht kennen und hochschätzen zu lernen. Für alles, was Sie in diesen, an schweren Erschütterungen und wichtigen Entscheidungen reichen beiden Jahren im Dienste des Vaterlandes getan haben, spreche ich Ihnen namens des Reiches und im eigenen Namen meinen herzlichsten Dank aus. Die Zusammenarbeit mit Ihnen werde ich nie vergessen und Ihrer Person stets mit größter Hochachtung gedenken.

Mit meinen besten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen und mit freundlichen Grüßen verbleibe ich stets Ihr ergebener (gez.) von Hindenburg."

Auch den übrigen aus dem Amte scheidenden Mitgliedern der Reichsregierung hat der Reichspräsident in herzlichem Schreiben seinen Dank für ihre in schwerer Zeit dem Vaterland geleistete Hilfe ausgesprochen.

### Sicherung der deutschen Währung

**Berlin, 2. Juni. Der Reichskanzler empfing heute nachmittag den Reichsbankpräsidenten zu einer eingehenden Aussprache. Dabei wurden sämtliche Probleme behandelt, die für die der Reichsbank obliegenden Aufgaben von Bedeutung sind. Es ergab sich völlige Uebereinstimmung insbesondere darüber, daß keinerlei Währungsexperimente und überhaupt auf dem Währungs- und Kreditgebiete keine Maßnahmen in Frage kommen, aus welchen sich eine Gefahr für den Bestand der Währung ergeben könnte.**

### Notruf des Städtetags an die neue Reichsregierung

**Berlin**, 2. Juni. Der Deutsche Städtetag teilt mit: Die jetzt zurückgetretene Reichsregierung hatte die Absicht, im Rahmen der vorgesehenen Notverordnung die überaus dringlichen Maßnahmen zur Entlastung der Gemeinden und Gemeindeverbände von dem Druck der Erwerbslosenlasten durchzuführen. Es war vorgesehen, den Anteil der Kommunen an den Kosten der Arbeitslosenfürsorge, die gegenwärtig etwa 1,4 Milliarden RM. jährlich betragen, auf rund 680 Millionen RM. zu begrenzen und die Gemeinden durch einen Reichszuschuß von etwa 700 Millionen RM. zu entlasten. Diese Neuregelung sollte bereits am 1. Juni eintreten, weil die damalige Reichsregierung nach genauer Untersuchung der Wirtschafts- und Finanzlage der Kommunen eine Verzögerung der Entlastung der Gemeinden mit Recht nicht mehr vertreten zu können glaubte. Durch den Rücktritt der Reichsregierung sind die Hilfsmaßnahmen nicht in Kraft getreten. Die Gemeinden kommen dadurch in allergrößte Schwierigkeiten.

Der engere Vorstand des Deutschen Städtetages, der am 2. Juni in Berlin versammelt war, hat sich in ernster Sorge mit dieser ganz unmöglichen Sachlage beschäftigt und einstimmig beschlossen, an die neue Reichsregierung das dringende Verlangen zu richten, die unterbrochene Aktion sofort wieder aufzunehmen und auf der damals beschlossenen Grundlage baldigst durchzuführen. Angesichts der sich ständig verschlechternden Lage der Gemeinden und der auch in den günstigeren Frühjahrsmonaten fortgesetzt steigenden Erwerbslosenzahl ist eine sofortige Reichshilfe notwendiger als je zuvor, wenn der völlige Zusammenbruch der Gemeindefinanzen vermieden werden soll. **Die Kommunen sind am Ende ihrer Kraft. Ausweichmöglichkeiten sind nicht mehr vorhanden. Deshalb ist die Senkung ihrer Leistungen in der Arbeitslosenhilfe und die Gewährung einer ausreichenden Reichshilfe in der vor wenigen Tagen in Aussicht gestellten Höhe unbedingt erforderlich. Der engere Vorstand des Deutschen Städtetages hat eine dahingehende dringliche Eingabe an den Reichskanzler gerichtet.**

### „Die Brücke zum dritten Reich"

**München**, 2. Juni. Die Regierung von Papen—Schleicher begegnet in Bayern der erwarteten Ablehnung. Der „Bayerische Kurier" spricht von einer „Brücke zum dritten Reich", mit der Hitler die Möglichkeit geboten werde, die ausschließliche Herrschaft der Nationalsozialisten vorzubereiten und die angeblich legal erworbene Macht ohne jede Rücksicht auf Legalität zu gebrauchen. Die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei begründet die Absage an das Kabinett Papen damit, daß der Kanzlerwechsel nur dann einen begründeten Sinn gehabt hätte, wenn der Nachfolger Dr. Brünings mit einer Lösung auf den Plan getreten wäre, die die Nationalsozialisten in den Bann einer klaren, verantwortlichen Mitarbeit an der Regierung und mit anderen Parteien gezogen hätte. Dies wäre gewiß auch nur ein Experiment mit großen Fragezeichen und ein Wagnis gewesen, aber immerhin ein Experiment. „Was wir aber jetzt beim Kabinett Papen erleben", fährt die für Bayern als offiziös zu betrachtende Korrespondenz fort, „muß als ein außerordentlich fragwürdiger Versuch der Verschleierung und Vertarnung der Wirklichkeit bezeichnet werden.

Dieses Kabinett soll den heißen Wunsch der Nationalsozialisten nach Reichstagsauflösung und Neuwahlen eröffnen und gleichzeitig den Nationalsozialisten jegliche Verantwortung für Regierungstaten bis zu den Neuwahlen abnehmen. Die angebliche Tolerierung durch die Nationalsozialisten besteht demnach darin, daß sich die neue Regierung zum Vollstrecker der Taktik der Nationalsozialisten machen darf, ohne irgendwelche praktischen Gegenleistungen dafür zu erhalten.

Die Regierung Papen trägt damit von vornherein das Signum des Fehlschlags. Es ist recht und billig, daß diejenigen, die eine leichtfertige Regierungsstürzerei getrieben haben, nun auch die Verantwortung für die Folgen übernehmen. Bei der sachlichen Einstellung zu den politischen Geschehnissen, die auch eine mit der allergrößten Skepsis empfangene Regierung jeweils nur nach ihren Taten beurteilen will, kann es niemand zugemutet werden, sich in irgendeiner Form aktiv an einem Unternehmen der politischen Verlegenheit zu beteiligen, nur zu dem Zweck, den Verantwortlichen dieses Experiments die Verantwortlichkeit abzunehmen.

### NSDAP. und Kabinettsbildung

**München**, 2. Juni. Die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz teilt mit: Allen bisherigen Meldungen über den Inhalt der Unterredung Hitlers mit dem Reichspräsidenten, die angeblich von nationalsozialistischer Seite kommen sollen, steht die NSDAP. fern. Ihre grundsätzliche Auffassung über die Lage nach dem Sturz des Kabinetts Brüning ist bekannt und in der nationalsozialistischen Parteikorrespondenz dahingehend zum Ausdruck gebracht worden, daß ein Kabinett des besonderen Vertrauens vorerst die Aufgabe zu lösen habe, den Reichstag nach Hause zu schicken, Neuwahlen auszuschreiben und die Organisationspropaganda- und Demonstrationsfreiheit für die nationalsozialistische Bewegung wieder herzustellen.

Die Veröffentlichung der Stellungnahme der Partei zum neuen Kabinett und seinen Maßnahmen wird zur gegebenen Zeit erfolgen.

Der „Völkische Beobachter" erklärt, das peinlichste an der neuen Regierung, die wohlverstanden keine nationalsozialistische Regierung darstelle, sei zweifellos die Tatsache, daß ein Zentrumsmann den Posten eines Reichskanzlers nach Dr. Brüning übernommen habe.

Am Schluß eines längeren Artikels des preußischen Landtagsabgeordneten Kube im gleichen Blatt heißt es: In der Hand des Reichspräsidenten von Hindenburg liegt es, dem Wunsch der Nation Rechnung zu tragen, daß das dritte Reich an die Stelle des Parteisystems vom 9. November 1918 tritt.

### Die Haltung des Christlich-Sozialen Volksdienstes

**Berlin**, 2. Juni. Die Reichstagsfraktion des Christlich-Sozialen Volksdienstes trat am Donnerstag im Reichstag zur Beratung der politischen Lage zusammen und nahm, wie das Nachrichtenbüro des V.d.Z. hört, nach mehrstündiger Aussprache in folgender Entschließung zur Lage Stellung:

„Die gegenwärtige Krise ist durch Kräfte herbeigeführt worden, in deren Spiel die Oeffentlichkeit noch keinen vollen Einblick hat. Der Volksdienst lehnt jede Mitverantwortung für die gefährlichen Folgen ab, die sich hieraus in außen- und innenpolitischer Beziehung wahrscheinlich ergeben werden. Der Volksdienst hält die Herstellung einer klaren verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit für die weitere politische Entwicklung für unerläßlich. Diese Forderung kann nur durch formale Eingliederung der Nationalsozialisten in die Verantwortung erfüllt werden. Der Volksdienst wird aber selbstverständlich auch diese Regierung nicht von vornherein an ihrer Arbeit zu hindern suchen, wenn auch die Bezeichnung als „Regierung der nationalen Konzentration" sachlich unbegründet ist. Der Volksdienst wird sein Verhalten nach den Taten der Regierung richten und auch hier die Sachfragen der vaterländischen Politik maßgebend sein lassen. Hierbei handelt es sich für ihn in erster Linie außenpolitisch um die zielbewußte Fortsetzung der von dem bisherigen Kanzler eingeleiteten und methodisch geforderten Befreiungspolitik, innenpolitisch um die Abwehr der Entrechtung des Arbeitnehmertums (Angriffe auf die soziale Gesetzgebung und auf die Unabhängigkeit der Berufsorganisationen), um Ueberwindung der Arbeitslosennot durch großzügige Bauernsiedlung, vor allem im Osten, und durch Arbeitsdienst, um Schutz der Währung gegen alle leichtfertigen Manipulationen, um eine unparteiische Handhabung der Staatsgewalt und um eigene, positive, christlich bestimmte Kulturpolitik."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Weltkonjunktur und deutsche Konjunktur Ende Mai 1932

**Berlin**, 2. Juni. Das Institut für Konjunkturforschung in Berlin hat auf Grund seiner Untersuchungen sein Urteil über die Weltkonjunktur Ende Mai 1932 folgendermaßen zusammengefaßt:

Die internationale Vertrauenskrise dauert im allgemeinen an. Produktion, Preise und Umsätze gehen weiter zurück. Besonders heftig waren die Rückschläge im Welthandel namentlich infolge der noch verstärkt fortgeführten Abschnürungspolitik der Volkswirtschaften. Durch die Erschwerungen des zwischenstaatlichen Güteraustausches bei anhaltender Lähmung des Weltkreditverkehrs haben sich die Währungsschwierigkeiten in einer Reihe von Staaten weiter erhöht. Neue Störungen drohen von den äußerst zugespitzten staatsfinanziellen Schwierigkeiten vieler Länder. Ansätze zu einer gewissen Krisenentspannung zeigten sich jedoch im Kreditgefüge einiger Länder. Ob die Ansätze zur Entspannung sich weiter entfalten können, hängt weitgehend von den bevorstehenden weltpolitischen Entscheidungen ab. Fürs erste kann mit einer Belebung der Produktion und Beschäftigung nicht gerechnet werden.

Ueber die Konjunktur in Deutschland wird ausgeführt: In Deutschland sind keine Anzeichen einer allgemeinen Konsolidierung festzustellen. Zwar ist die Vertrauenskrisis etwas abgeflaut, auch verzeichnen einige Banken eine gewisse saisonmäßige Entlastung. Im ganzen aber hat sich die Wirtschaftslage erneut verschlechtert. Die Arbeitslosigkeit ist konjunkturell in weiterem Anstieg begriffen, Produktion, Preise und Umsätze sind abwärts gerichtet. Die sinkende Konsumkraft treibt die Verkaufserlöse von Außenhandel, Verbrauchsgüterindustrien und Landwirtschaft zu weiteren Rückgängen. Die restruktive Höhe der Zinssätze am Kapitalmarkt hält die Investitionstätigkeit und nicht nur den Absatz an Investitionsgütern nieder. Die Abkapselung der einzelnen Volkswirtschaften vom Weltmarkt in Verbindung mit der erhöhten Exportkonkurrenz Großbritanniens entzieht der deutschen Industrie mehr und mehr die wichtige Stütze des Auslandsabsatzes. Vielleicht, daß die politischen Entscheidungen der kommenden Wochen den verhängnisvollen Deflationsdruck etwas mildern. Viel hängt vor allem von der Finanzgebarung der öffentlichen Körperschaften ab. Die Steuereinnahmen nehmen unentwegt ab und der finanzielle Erfolg von Steuererhöhungen wird umso fraglicher, je stärker das Wirtschaftsvolumen abnimmt.

## Amerika lehnt Lausanne ab

**Washington**, 2. Juni. Trotz der vielen Bemühungen der europäischen Nationen werden die Vereinigten Staten an der Lausanner Konferenz nicht teilnehmen. Die Verhandlungen über den Haushaltsausgleich im Kongreß und die allgemeine Haltung des Kongresses lassen eine Teilnahme an der Tributkonferenz nicht für ratsam erscheinen. Deswegen bevorzugt die Regierung der Vereinigten Staaten die „Depressionskonferenz" (die auf Grund englisch-amerikanischer Verhandlungen angeregte Weltwirtschaftskonferenz), die möglichst Ende des Jahres stattfinden soll, damit sie nicht als Schlagwort für die Präsidentschaftswahlkämpfe benützt werden und dadurch im voraus in Mißkredit geraten kann. Außerdem wünscht die Regierung der Vereinigten Staaten die Hinzuziehung verschiedener in Lausanne nicht vertretener Länder, insbesondere Argentiniens und Spaniens.

Das amerikanische Schatzamt sieht die Aussichten für die diesjährigen Kriegsschuldenzahlungen als gering an.

### Kanzler und Reichsminister in Pension

Brüning erließ bekanntlich ein Gesetz, wonach Reichskanzler und Reichsminister keine Pension mehr erhalten sollen. Heute scheint es sehr interessant, was die sieben ehemaligen Reichskanzler und 49 Reichsminister a. D. (das Kabinett Brüning nicht eingerechnet) treiben. Scheidemann sitzt im Reichstag. Reichskanzler a. D. Bauer leitet eine gemeinnützige Baugesellschaft. Wirth ist schüchterner Reichstagsabgeordneter. Cuno steht an der Spitze der Hapag. Von den 49 Reichsministern a. D. sitzen 18 im Reichstag. Ihre alte Praxis als Rechtsanwalt üben Bell, Curtius und Landsberg aus. Curtius soll Generaldirektor des Gläubigerausschusses der Fürstlich Pleßischen Unterhehmungen werden. Moldenhauer verfaßt hochbezahlte Gutachten für Versicherungsgesellschaften und Reinhold soll die meisten Aufsichtsratsposten (z. B. beim Ullstein-Verlag) innehaben. Noske ist Oberpräsident in Hannover. Herr Hamm, Reichswirtschaftsminister a. D., verzichtete solange auf seine Reichsministerpension, solange er die gute Besoldung als geschäftsführendes Mitglied des Deutschen Industrie- und Handelstages erhält. Fünf frühere Reichsminister sind im Wirtschaftsleben tätig (Aufsichtsratsvorsitzende usw.).

## Aus Stadt und Land

**Neuenbürg**, 3. Juni. Am 10. Mai ist in Cleveland in den Vereinigten Staaten Nordamerikas der älteste Neuenbürger im hundertsten Lebensjahr in die Ewigkeit eingegangen: Gottfried Gaiser, Sensenschmied. Und zwar, wie in einem Nachruf für den wackeren deutschen Pionier die deutsche Zeitung Clevelands besonders betont, „bei geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit bis in seine letzten Lebenstage". Er wurde am 12. Januar 1833 hier geboren als Sohn eines in jungen Jahren als Sensenschmied von Baiersbronn hier zugewanderten Sensenschmiedes, und 1858 heiratete er Emilie Genßle von hier. 1882 wanderte die Familie Gaiser nach Cleveland aus. Die älteste Tochter Emilie wurde damals noch einzeln konfirmiert kurz vor der Ausreise. Frau Gaiser starb 1918, und auch der älteste Sohn Christian weilt nicht mehr unter den Lebendigen. Gottfried, Ernst und Robert und auch die jüngere Tochter, Frau C. B. Gaiser, die alle hier zur Welt kamen, sind noch am Leben und unterhalten herzliche Beziehungen zu ihren hiesigen Verwandten. Die Stiefschwester des Verstorbenen, Frau Christiane Rück Witwe, geb. Gaiser, hat bereits seit Jahren die Schwelle der Achtziger überschritten. Wenn Dr. Greeff in Höfen, jetzt in Stuttgart, der sich besonders mit den „Langlebigen" beschäftigt, von dem ältesten Neuenbürger Kenntnis gehabt hätte, so hätte er sich bei ihm gewiß über seine Lebensweise eingehend erkundigt. Mit langem Leben gesättigt zu werden, ist eine Gottesgnade.

(Wetterbericht.) Schwacher Hochdruck beeinflußt die Wetterlage; ein starkes Hoch rückt von Norden gegen das Festland vor. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach heiteres, aber bei zunehmender Erwärmung zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Calmbach**, 2. Juni. Im Blick auf die vielen, namentlich jüngeren Arbeitslosen wird auch in Calmbach der Gründung eines freiwilligen Arbeitsdienstes näher getreten. Vorgesehen ist zunächst ein Wegbau im Gemeindewald Kälbling, wodurch etwa 25—30 Teilnehmern für 4—5 Monate Arbeit verschafft würde. Während der Dauer des freiwilligen Arbeitsdienstes werden die Teilnehmer nicht ausgesteuert. — Die hiesige Mesnerstelle wurde Oskar Schmid, Schlosser, übertragen. Um dieselbe hatten sich 25 Personen aus den verschiedensten Ständen ernstlich beworben. Ein Zeichen dafür, daß die Not der Zeit ihre Kreise immer weiter zieht, waren es doch vor vier Jahren, trotz bedeutend besserer Bezahlung, nur drei Bewerber.

**Calmbach**, 1. Juni. August Seyfried junior hat in Reutlingen die Prüfung im Hufbeschlag mit sehr gutem Erfolg bestanden.

### Zum Wochenende Enzanlagenbeleuchtung in Wildbad im Schwarzwald

Um auch den Wochenendgästen etwas Außerordentliches zu bieten, hat sich die staatl. Badverwaltung Wildbad entschlossen, die diesjährigen großen Enzanlagenbeleuchtungen auf einen Samstag und zwar die erste auf morgen, den 4. Juni, festzusetzen und außerdem für den an diesem Abend von ½10 Uhr ab stattfindenden Tanzabend im Kurhaus ausnahmsweise von der Ballanzugsvorschrift abzusehen. Wer schon eine dieser weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten und berühmten Beleuchtungen gesehen oder von ihr gehört hat, wer die landschaftlichen Reize Wildbads aus eigener Anschauung oder vom Hörensagen kennt, wird diese Gelegenheit zu einem Wochenende besonderer Art mit Freuden ergreifen. Zahlreiche Besitzer von Gesellschaftskraftwagen und sonstigen Mietautos veranstalten an diesem Tag Sonderfahrten nach Wildbad im Schwarzwald. Die Reichsbahn fährt laut Fahrplan an Tagen der großen Enzanlagenbeleuchtungen einen Verwaltungssonderzug mit Halt auf allen Zwischenstationen Pforzheim ab 19.05, Wildbad an 20.00, Wildbad ab 22.58, Pforzheim an 23.44.

### Sonnenbrand

Die Sehnsucht nach der Sonne liegt dem Menschen im Blute. Mit Recht empfindet er die Sonne als ein Heilmittel, aber, wie man eine stark wirkende Medizin nicht auf einmal oder in großen Dosen zu sich nehmen kann, ohne davon krank zu werden, so ist es auch mit der Sonne. Unsere Haut hat während des Winters in ihrer Leistungsfähigkeit gelitten. Man muß sie deshalb erst wieder an ihre normale Tätigkeit gewöhnen. Sonst kommt es, wie man nach den sonnigen Pfingsttagen sehen konnte, daß die Menschen nach der feiertäglichen Erholung mit roten Köpfen, mit schmerzenden Gliedern und juckender Haut herumlaufen und den an sich gewiß gesunden Aufenthalt im Freien und in der Sonne mit Schmerzen, Schlaflosigkeit und körperlichem Unbehagen büßen müssen. Darum ist es zweckmäßig, für das Sonnenbad bestimmte Vorschriften innezuhalten, deren Beachtung vor Sonnenbrand in gewissem Maße schützen kann. Ein Sonnenbad nehme man zunächst nie in den heißesten Stunden des Tages. Anfänglich setze man nur einzelne Teile des Körpers der Sonne aus. Man beginne mit einem Sonnenbad von höchstens 15 Minuten Dauer und wechsle dabei mehrfach die Körperstellung. Erst allmählich darf man den ganzen Körper für längere Zeit der Sonne aussetzen. Wichtig ist es, den Kopf vor der direkten Bestrahlung durch Aufsetzen eines Hutes und die Augen durch eine Schutzbrille zu schützen. Wer leicht Reizerscheinungen der Haut bekommt, der tut gut, schon vorher seinen Körper mit einer Fettsalbe zu bestreichen. Sind einmal Reizerscheinungen sowie Rötung oder gar Blasenbildung aufgetreten, so meide man die Sonne, pudere die Haut ein oder benutze eine möglichst fetthaltige Salbe. Schließlich sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Bräunung der Haut an sich kein Zeichen besonders guter Gesundheit und der Ehrgeiz rasch braun zu werden, durchaus unberechtigt ist. Die braune Färbung der Haut stellt vielmehr eine Schutzmaßnahme des Körpers gegen die starke Hautbelichtung dar und tritt bei den einzelnen Menschen in verschiedenen Graden und nach verschieden langer Zeit auf. Die Menschen sind gegenüber der Sonne verschieden empfindlich; am leichtesten pflegen die Körperteile zu verbrennen, die von der Kleidung gewöhnlich bedeckt und an Licht und Sonne darum am geringsten gewöhnt sind.

## Württemberg

**Calw**, 2. Juni. (Hakenkreuzfahne am Turm der Stadtkirche.) Vergangene Nacht brachten bisher nicht bekannte Täter an der Turmspitze der ev. Stadtkirche eine Hakenkreuzfahne an. Die Polizei ließ um 6 Uhr früh die Fahne durch einen Dachdecker entfernen.

**Vaihingen a. E.**, 2. Juni. (Von der Oberamtssparkasse.) Neuester Nachricht zufolge hat der frühere Direktor Toberer auf Amt und Pension verzichtet, damit das Dienststrafverfahren gegen ihn eingestellt wird. Die Direktorstelle kann daher sofort wieder besetzt werden und ist bereits zur Bewerbung ausgeschrieben. Anstelle des freiwillig aus dem Leben geschiedenen Sparkassiers Wischuf wurde vom Verwaltungsrat der bisherige zweite Beamte bei der Oberamtssparkasse Böblingen, Wörner, gewählt, der die Stelle sofort antritt.

**Stuttgart**, 2. Juni. (Die Regierung Bolz bleibt). In einer Mitgliederversammlung der Stuttgarter Ortsgruppe der Deutschen demokratischen Partei am Montag abend wurde beschlossen, ein Telegramm treuen Gedenkens an Reichsfinanzminister Dietrich zu schicken. Wirtschaftsminister Dr. Maier begründete die Bereitschaft der Partei in Württemberg, in Verhandlungen mit den Nationalsozialisten einzutreten. Zugleich glaubte er versichern zu können, daß es bis auf weiteres bei dem bisherigen Kabinett Dr. Bolz bleiben werde.

**Stuttgart**, 2. Juni. (Das Alte Schloß wird wieder aufgebaut). Seit einigen Tagen sind die Aufräumungsarbeiten im Alten Schloß in Stuttgart beendigt. Von der Trümmerstätte ist jetzt nicht mehr viel zu sehen, da von dem ausgebrannten Ostflügel nur noch die Umfassungsmauern stehen. Inzwischen ist nun auch die Frage über das weitere Schicksal des Alten Schlosses entschieden worden, der abgebrannte Schloßteil soll wieder aufgebaut werden. In welcher Form und nach welchen Gesichtspunkten steht allerdings noch nicht fest. In den nächsten Tagen erfolgt eine Schätzung der Brandruinen durch die Gebäudebrandversicherung, die für das zukünftige Projekt mit ausschlaggebend ist. Soviel ist jedoch jetzt schon als sicher anzunehmen, daß nach dem Wiederaufbau die Räume der Polizei nicht mehr zur Verfügung gestellt werden, sondern der Altertümersammlung, der dieser Schloßteil schon früher zugesagt war.

**Stuttgart**, 2. Juni. (Die „Freie Presse" Schmutz und Schund). Nach einer Bekanntmachung im „Staatsanzeiger" ist die in Stuttgart erscheinende „Süddeutsche Freie Presse", Verleger Hans Otto Zick in Stuttgart, auf Grund einer Entscheidung der Prüfstelle München auf die Liste Schund- und Schmutzschriften auf die Dauer von 1 Jahr gesetzt worden. Die Frist läuft ab am 26. Mai 1933.

**Münsingen**, 2. Juni. (Tödlicher Unfall eines Artillerie-Offiziers.) Leutnant Lenne (Werner) von der III. Abteilung A.-R. 5 Ludwigsburg war heute früh auf dem Truppenübungsplatz als Offizier zur Beobachtung am Ziel während des Scharfschießens kommandiert. Aus Dienstinteresse ließ sich der Offizier verleiten, entgegen den Bestimmungen den schußsicheren Unterstand vorübergehend zu verlassen. Unglücklicherweise wurde er von einer in der Nähe einschlagenden Granate getroffen und sofort getötet. Dem allgemein hochgeschätzten jungen Offizier folgt die Teilnahme umso mehr, als er sich erst vor wenigen Monaten verheiratete.

**Neckarsulm**, 2. Juni. (Falschmünzer auch im Unterland — Geldfabrik in Kochersteinsfeld?) Zwei verheiratete Bürger von Kochersteinsfeld, OA. Neckarsulm, haben am Mittwoch in Geisingen, OA. Ludwigsburg, falsche 5 Markstücke ausgegeben. Während der eine mit dem Motorrad die Flucht ergriff, konnte der andere von einem Landjäger gefaßt werden. Er wurde ins Amtsgerichtsgefängnis Ludwigsburg eingeliefert. Auch seinen Komplizen ereilte das Schicksal. Als er mit dem Motorrad in Kochersteinsfeld eintraf, wurde er vom dortigen Landjäger verhaftet. Ob sich die Geldfabrik in Kochersteinsfeld befindet, muß die Untersuchung ergeben.

**Rottenburg**, 2. Juni. (Furchtbares Unglück). Der gestern abend gegen 6 Uhr vom Felde heimkehrende Landwirt Anton Bolz, Friedrichs Sohn in der Stadtlanggasse, mußte eine furchtbare Entdeckung

---

## Die tolle Miss

Humoristischer Roman von Bert Oehlmann.

30. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Franz erhielt diverse Rüffel, weil er die Türen nicht geräuschlos genug schloß. Minna mußte sich eine Unzahl neuer Kochvorschriften aufschreiben, nach denen künftig die Gerichte zubereitet werden sollten. Jochen, der alte Kutscher, wurde von ihr arg angefahren, weil sie an den Fenstern der Pferdeställe Spinngewebe gefunden hatte.

An solchem und ähnlichem Tun fand sie eine besondere Freude. Es war, als sei sie nur den ganzen Tag auf den Beinen, um „Mißstände" aufzudecken. Natürlich blieb auch der Chauffeur nicht ungeschoren. Bei ihm war es seine Frisur, die sie als für einen Lakaien ungeziemend befand.

„Sie melden sich morgen vormittag punkt Zwölf bei mir, verstanden? Bis dahin werden Sie Ihr Haar anders geordnet haben!"

„Und wie befehlen gnädiges Fräulein?"

„Scheitel!"

Johann fuhr sich über sein langes, glatt zurückgekämmtes Haar.

„Keine Einwände. Ich verlange das. Sie haben meine Weisungen zu befolgen. Ich begreife einfach nicht, wie mein Bruder derartige, ungehörige Dinge übersehen kann."

Aber am allerschlimmsten kamen doch der junge zu Besuch weilende Neffe und Susi davon. Der Graf war ihr ein Dorn im Auge. Noch jetzt trieb ihr die Empörung das Blut in die Wangen, wenn sie an die Bahnfahrt zurückdachte. Und dieser arrogante Schnösel sollte Susannes Gatte werden? Nimmermehr! Den Plan wollte sie ihm schon versalzen! Stundenlang sann sie darüber nach, wie es möglich sei, die in der Luft schwebende Verlobung illusorisch zu machen, aber es wollte ihr absolut nichts einfallen, was eine Aussicht auf durchschlagenden Erfolg versprach.

Das änderte sich auch nicht in den nächsten Tagen. So lebhaft beschäftigte sie sich mit dem Problem, daß sie darüber sogar den Scheitel des Chauffeurs vergaß —

Graf Hugo schrieb, daß seine Rückkehr eine beträchtliche Verzögerung erfahren würde. Susi seufzte zu dieser Nachricht, weil die Atmosphäre, die Tante Elisa aus eigener Machtvollkommenheit auf Brendnitz um sich verbreitete, mit jedem Tage unerträglicher wurde. Die Tante selbst war dagegen mit dem Stand der Dinge höchst zufrieden. Je länger ihr Bruder fortblieb, um so mehr Zeit und Gelegenheit hatte sie, das Heiratsprojekt zu unterbinden.

Eines nachts kam ihr auch wirklich ein erlösender Gedanke. Ein Gedanke, der so einfach war, daß sie sich wunderte, nicht früher darauf verfallen zu sein.

Es galt doch nur, den jungen Mann vom Schlosse fortzugraulen — und jede Gefahr war beseitigt!

Bereits am nächsten Morgen leitete sie die nötigen Schritte ein.

Beim Frühstück fand sie, daß er schlecht rasiert, dafür aber höchst aufdringlich parfümiert sei. Seine Krawatte bezeichnete sie als einfach geschmacklos und seinen Anzug eines Gecken und Stutzers würdig.

Graf Johann erhob sich, ohne einen Bissen angerührt zu haben, und meinte: „Mit gnädigster Erlaubnis werde ich mich die nächsten drei Stunden im Pferdestall aufhalten, um das wahrscheinlich Ihrem Geruchssinn mehr entsprechende Odeur herbeizuschaffen. Bezüglich meines Anzuges werde ich versuchen, im Bedienstetenhaus ein paar abgelegte Hosen zu requirieren. Vielleicht kann mir Jochen aus der Verlegenheit helfen!"

Dann knallte er die Tür zu, daß sämtliche Bilder an den Wänden amüsiert zu schaukeln begannen.

„Was für ein unerzogener Mensch!" hauchte Tante Elisa.

„Kann ich nicht finden," antwortete Susi, eifrig ein Teebrötchen verspeisend. „Gerade diesmal war er einfach bezaubernd."

„Schweige!" fuhr ihr Gegenüber zornig empor.

„Was meinst du?"

„Schweigen sollst du, naseweises Ding!"

„Ich sage ja gar nichts."

„Und ich sage dir nochmals, daß du deinen vorlauten Mund halten sollst!"

„Ja doch," nickte Susi, mit einem Schluck aus der Schokoladentasse das Frühstück beschließend. „Aber recht hatter doch!"

„Susanne!"

Aber Susi verspürte wenig Lust, die Konversation fortzuführen. Sie erhob sich, entledigte sich eines zeremoniellen Hoknixes und ging, um sich schnurstracks in ihres Pas Arbeitszimmer zu begeben, wo Franz mit dem Staubwedel hantierte.

Der Alte bot einen bemitleidenswerten Anblick.

Susi nickte verständnisvoll. „Sie haben wohl heute auch schon wieder mal Ihr Fett weg, Franz, was?"

„Ach, gnädigste Komteß," seufzte er. „So lange stehe ich nun schon im Dienste des Herrn Grafen und immer habe ich alles zu seiner vollsten Zufriedenheit erledigt, aber während der vielen, vielen Jahre — —"

„— — hat hier noch kein solcher Drache gehaust!"

Bedrückt schaute der Alte zu Boden. „Das habe ich eigentlich nicht sagen wollen, gnädigste Komteß!"

Aber Susi wehrte ab. „Ich weiß Bescheid," nickte sie und ließ sich am Schreibtisch nieder. „Aber lassen Sie man. Noch acht Tage höchstens, dann ist Pa wieder da. Ueber eine Woche ist er ja schon fort. Na also. Dann wird's wieder anders werden!"

Die nächste Viertelstunde verbrachte sie mit der Lektüre verschiedener Zeitungen. Als sie in den Inseratenteil geriet, federte sie plötzlich hoch. „Donnerwetter!"

Bestürzt wandte sich Franz um. „Wie meinten gnädigste Komteß?"

Aber gnädigste Komteß meinten gar nichts, sondern stürmten, die Zeitung wie eine Siegestrophäe schwingend, hinaus, die Treppe hinab und über die Veranda in den Park. Um diese Zeit war Johann, der Chauffeur, bestimmt in der Garage zu treffen.

Als aber das niedere Gebäude vor ihr auftauchte, hemmte sie jäh den Schritt.

Staunend gewahrte sie vor der doppelflügeligen Garagentür zwei Männer in lebhafter, nahezu erregter Diskussion. Der eine war der Chauffeur, der andere ihr Vetter Johann.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

machen. Er sah das Güllenloch offen und sah darin eine Frau liegen. Es war seine Stiefschwester Anna Schiele, Postsekretärs Witwe, die seit langem in der Schuhstraße bei Landwirt Neu wohnt. Irgend eine Fahrlässigkeit liegt nicht vor. Wie die 74 Jahre alte Frau hineingestürzt ist, um elendiglich zu ersticken, ist rätselhaft.

## Nationalsozialistische Anträge im Landtag

**Stuttgart**, 2. Juni. Die Nationalsozialisten haben im Landtag acht weitere Anträge gestellt. Der erste betrifft Steuerermäßigung und verlangt Erlaß oder Stundung von Rückständen an Realsteuern und Rückgängigmachung von Zwangsmaßnahmen bei der Beitreibung von Realsteuern. Der zweite dient dem Mittelstand. Staatsanzeiger und Südd. Rundfunk sollen jede Reklame für Einheitspreisgeschäfte und Warenhäuser unterlassen. Den Gemeinden, Gemeindeverbänden und Amtskörperschaften soll der Beitritt zu einem Konsumverein verboten und auch den Staatsbehörden der Einkauf von Waren bei Konsumvereinen und Warenhäusern verboten werden. Der dritte Antrag dient dem Schutz der Forstwirtschaft und fordert die Sperrung ausländischer Weichhölzer nach Deutschland. Der vierte Antrag wünscht Staatsbeiträge an wirtschaftlich schwache Gemeinden für die Unterstützung der Arbeitslosen. Der fünfte Antrag verlangt die Auflösung des Verbots von Versammlungen unter freiem Himel, sowie der Aufzüge und Propagandafahrten. Der sechste Antrag fordert ein Verbot der Einfuhr ausländischen Gemüses und Obstes, sowie ausländischer Weine. Der siebte Antrag verlangt die Aufhebung der Uniformverbote und der achte Antrag wendet sich gegen unsolide Bausparkassen. Diese sollen durch das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung ausgeschieden werden.

## Württ. Handwerkskammertag

**Stuttgart**, 1. Juni. In seinen letzten Sitzungen beschäftigte sich der Württ. Handwerkskammertag u. a. mit der Frage der Aenderung in der Herausgabe des Organs der württembergischen Handwerkskammern, der Wochenzeitschrift „Das Württ. Handwerk", die mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab unter wesentlicher Ausgabenbeschränkung zu einer Monatszeitschrift umgestaltet wird, womit auch nach der redaktionellen Seite eine wesentliche Umstellung der Zeitschrift entsprechend den vielfach geäußerten Wünschen verbunden ist. Nachdem durch Beschluß des Landtags der schon lange vom Handwerk erhobenen Forderung auf Schaffung einer neutralen Schiedsstelle im Vergebungswesen, die durch entsprechende Entscheidungen in grundsätzlichen Fragen einmal den im Vergebungswesen aufgetretenen Mißständen entgegentreten und zum andern eine soweit möglich nach festen Grundsätzen durchzuführende einheitliche Vergebungspraxis in der Zukunft gewährleisten soll, muß nunmehr auf die baldmöglichste praktische Verwirklichung dieses Beschlusses gedrängt werden. Das württembergische Handwerk darf erwarten, daß es zu maßgebender Mitwirkung bei den aufzustellenden Ausführungsbestimmungen rechtzeitig herangezogen wird. Bemängelt wurde, daß die von der Reichsregierung den handwerkerlichen Spitzenorganisationen wiederholt zugesagten gesetzlichen Maßnahmen zum Schutze des gewerblichen Mittelstandes bis heute nicht wesentlich über den Stand theoretischer Erörterungen hinausgekommen sind, wenn auch in der Verordnung zum Schutze der Wirtschaft vom 9. März d. J. ein leiser Ansatz zur Verwirklichung dieser Zusage erblickt werden kann. Ohne daß durch gesetzliche Maßnahmen rücksichtslos ein Abbau der öffentlichen Lasten auf der ganzen Linie vorgenommen wird, verspricht sich das Handwerk keinen Erfolg, um aus den heute bestehenden Schwierigkeiten herauszukommen. Dieser Abbau muß durch eine Befreiung des Haus- und Grundbesitzes von der Gebäudeentschuldungssteuer nach Maßgabe tatsächlich ausgeführter Hausreparaturen beginnen. Ferner muß die Aufhebung sämtlicher staatlichen und kommunalen Regiebetriebe folgen, soweit es sich nicht um die unmittelbare Versorgung der Allgemeinheit mit Gas, Wasser, Elektrizität usw. handelt. Die neuesten Nachrichten über die Steuerpläne der Reichsregierung haben neue Erregung im Handwerk verursacht. Der Württ. Handwerkskammertag ist mit der Spitzenvertretung des deutschen Handwerks darin einig, daß das deutsche Steuersystem sich immer mehr von dem Grundsatz der Gerechtigkeit entfernt. Auch die beabsichtigten neuen Lasten dürften wiederum am härtesten die Mittelschichten treffen. Die bisher gemachten Erfahrungen dürften zur Genüge beweisen, daß weitere Steuererhöhungen zu weiterer Einschrumpfung der Wirtschaft führen, weshalb dringend vor einer Fortsetzung dieser Politik gewarnt werden muß. Die weiteren Verhandlungen bezogen sich auf die Vertretungen des Handwerks in den Bezirksräten und auf die Vergebung der Aufträge durch die Heeresstandortsverwaltungen. Die Beschwerden über diese Vergebungen werden noch einer eingehenden Prüfung unterzogen, damit in dieser Frage evtl. auch an das Reichswehrministerium herangetreten werden kann. Ausschließlich von wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Erwägungen ausgehend, erwartet der Kammertag, daß das Württ. Wirtschaftsministerium aufrechterhalten bleibt, da er in der Aufhebung dieses Ministeriums in dem gegenwärtigen Zeitpunkt eine wesentliche Beeinträchtigung unmittelbarer wirtschaftlicher Bedürfnisse erblickt.

## Handwerksinnungen und Preisbindung

**Stuttgart**, 2. Juni. Die neueste „Süddeutsche Fachzeitung für Friseure und Perückenmacher" nimmt an erster Stelle zu einer auch für die übrigen Innungen wichtigen Frage Stellung. Darnach hatte die genannte Innung vor einiger Zeit ein Urteil des Landgerichts Stuttgart erwirkt, das einem neugegründeten Dauerwellen-Spezialgeschäft unter Strafandrohung untersagt hat, durch öffentliche Bekanntmachungen jeder Art einen Preis von 9.50 M. für komplette Dauerwellen bekanntzugeben. Die Innung ging auf Grund dieses Urteils auch gegen ein anderes Mitglied vor, das die Preise nicht nach den Richtlinien der Innung festgesetzt hatte. Im weiteren Verlauf der Angelegenheit nahm sich der württ. Preiskommissar um die Sache an und stellte an die Aufsichtsbehörde (den Gemeinderat) den Antrag, zu bestimmen, daß die Innung kein Recht habe, bezüglich der Preise auf die Mitglieder einen Druck auszuüben, daß sie vielmehr den Mitgliedern mitzuteilen habe, daß sie an die von der Innung festgesetzten Preise nicht gebunden seien. Der Gemeinderat entsprach diesem Antrag und ordnete an, daß die Innung die verlangten Erklärungen abzugeben habe. Auf die erfolgte Beschwerde an das Wirtschaftsministerium teilte dieses mit, daß es keine Veranlassung habe, in die Maßnahmen des Preiskommissars und der Verfügung der Aufsichtsbehörde einzugreifen. Diese Entscheidung ist von grundsätzlicher Bedeutung, weil sie auf Grund der Gewerbeordnung und der Notverordnung die freie Preisbildung festlegt und die Preisbindung untersagt.

## Zur Lage der Waldwirtschaft

**Stuttgart**, 2. Juni. Am 29. Mai d. J. hielt der Forstwirtschaftsrat der Württ. Landwirtschaftskammer unter dem Vorsitz von Graf von Rechberg seine 10. Jahresversammlung in Stuttgart ab. Nach einer Begrüßungsansprache der Vorsitzenden gab Oberforstmeister Dr. Dannecker einen Ueberblick über die wichtigsten Fragen, die in der letzten Zeit zur Behandlung gelangten: die Fragen Einheitsbewertung, das Waldkataster, die Eisenbahnfrachtsätze für Holz, des Holzabsatzes, der Förderung der Holzverwendung, der Holzzoll- und Holzhandelspolitik des Reiches. Zu dieser wirtschaftspolitischen Betätigung trat als besonders wichtige Aufgabe die Förderung der bäuerlichen Waldwirtschaft. Der hierzu beschrittene Weg wurde trotz der katastrophalen Notlage der Waldwirtschaft erfolgreich fortgesetzt. Die hohe volks- und privatwirtschaftliche Bedeutung des Bauernwaldes erfordert gebieterisch, daß alle beteiligten Kreise der Hebung der bäuerlichen Waldwirtschaft ihre vollste Aufmerksamkeit schenken. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag des Geschäftsführers des Reichsforstwirtschaftsrats, Oberregierungsrat Ortegel, über die bedeutungsvollsten Fragen der Forstwirtschaftspolitik. In seinen Ausführungen entwarf der Redner ein Bild über die wirtschaftspolitische Lage, und die Möglichkeiten, die in letzter Stunde für die Rettung der Wald- und Holzwirtschaft noch bestünden und ausgeschöpft werden müßten. In der anschließenden Aussprache wurde von mehreren Rednern die Vernachlässigung der Belange der Forst- und Holzwirtschaft seitens der Reichsregierung aufs bitterste beklagt und mit größter Schärfe eine unverzügliche Umstellung der Handelspolitik gefordert. Die unerträgliche Lage der württembergischen Waldwirtschaft fand in nachstehend einmütig angenommener Entschließung ihren ernsten Ausdruck: „Die Not der Waldwirtschaft ist ins Unerträgliche gestiegen. Infolge des Absturzes der Nutzholzpreise auf die Hälfte des Vorkriegsstandes kann der übliche Holzeinschlag nicht mehr getätigt werden. Fast jeder Holzhieb bedeutet Verlust, da die Ausgaben die Erlöse meist übersteigen. Der Waldbesitz hat bisher den Betrieb nur fortgeführt, um die Angestellten und Waldarbeiter durchzuhalten; heute ist er am Ende. Die privaten Waldbesitzer konnten großenteils ihren Steuerpflichten im letzten Jahre nur noch durch Eingriff in die Substanz, durch Waldverkäufe und durch fremde Kredite nachkommen. Heute besteht für den privaten Waldbesitzer keine Möglichkeit mehr, Steuern an Staat und Gemeinden zu bezahlen. Eine Aenderung der Wirtschaftspolitik, die dem Wald die zu seinem Bestand notwendigen Mindestpreise sichern konnte, ist trotz aller Notrufe nicht erfolgt. Darum ist jetzt eine durchgreifende Entlastung des Waldbesitzes von Steuern und öffentlichen Abgaben notwendig geworden. Die Vermögenswertsätze, wie sie aus der soeben abgeschlossenen Einheitsbewertung sich ergeben, fallen vollkommen aus dem Rahmen der tatsächlichen Waldwerte heraus, und werden von der württ. Waldwirtschaft als das schreiendste Unrecht empfunden, dessen sofortige Abstellung dringendst gefordert wird. Der Forstwirtschaftsrat der Landwirtschaftskammer ersucht die württ. Regierung, beim Reichsfinanzminister eine Angleichung der neuen Einheitswerte an die tatsächlichen Werte des Waldes zu erwirken und ihrerseits die Herabsetzung des Waldkatasters auf 50 Prozent alsbald in die Wege zu leiten." Ein weiterer Beschluß befaßt sich mit der besonderen Notlage der waldbesitzenden Gemeinden, deren Haushaltsausgleich zumeist nicht mehr möglich ist, da die Waldwirtschaft zu einer Verlustwirtschaft geworden ist. Der Vorsitzende knüpfte an die Erörterungen die Erwartung, daß die verantwortlichen Stellen ungesäumt die zur Rettung und zum Schutz der Wald- und Holzwirtschaft erforderlichen Maßnahmen ergreifen, wie die Forstwirtschaft ihrerseits alles tue, was ihr an Selbsthilfe noch möglich sei.

# Handel und Verkehr

**Stuttgart**, 2. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Dem Donnerstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 2 Ochsen, 7 Bullen, 46 Jungbullen, 41 Kühe, 28 Rinder, 271 Kälber, 601 Schweine. Alles verkauft. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen —, Bullen a 25—27 (letzter Markt: 25—27), b 23—24 (unv.), Kühe —, Rinder a 35—37 (unv.), b 28—32 (unv.), Kälber b 37—40 (38—41), c 32 bis 36 (32—37), d 28—31 (25—30), Schweine a fette über 300 Pfd. 38—39 (38—40), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 38—40 (39 bis 40), c von 200—240 Pfd. 39—40 (39—41), d von 160—200 Pfd. 38—39 (unv.), e fleischige von 120—160 Pfd. 36—37 (35—37), Sauen 28—31 (31—32) Mk. Marktverlauf: Großvieh und Schweine mäßig, Kälber ruhig.

# Letzte Nachrichten

**Paris**, 2. Juni. In der Frage des internationalen Rediskontkredites für die Reichsbank in Höhe von 90 Millionen Dollars ist heute eine grundsätzliche Uebereinstimmung erzielt worden, nachdem der Regentenrat der Bank von Frankreich sich mit der Angelegenheit heute nachmittag beschäftigt hat. Der Kredit wird erneuert, ohne daß, wie dies von französischer Seite ursprünglich beabsichtigt gewesen war, eine teilweise Zurückzahlung schon jetzt vorgenommen wird. Es soll gleichzeitig aber eine Formel festgesetzt werden, welche eine automatische Tilgung des Kredites im Zusammenhang mit der Besserung der Devisenlage der Reichsbank erlauben soll.

**London**, 2. Juni. Die Bank von England kaufte erneut am Mittwoch Goldbarren im Betrag von 1 542 483 Pfund Sterling. Insgesamt wurden damit in der mit dem heutigen Mittwoch endenden Bankwoche von der Bank von England 3 583 038 Pfund Sterling in Goldbarren aufgekauft.

**Athen**, 1. Juni. Die Regierung will einer militärischen Verschwörung zum Sturz der gegenwärtigen Verfassung auf die Spur gekommen sein. Wie sie bekanntgibt, sind die schärfsten Maßnahmen getroffen worden, um einen solchen Staatsstreich zu verhindern. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß der frühere Diktator Pangalos mit seinem Sohne nach Korfu verbannt wird. Acht seiner Anhänger werden auf verschiedenen griechischen Inseln interniert.

## Die Entscheidung der Staatspartei: Schroffste Opposition zum Kabinett v. Papen

**Berlin**, 2. Juni. Der geschäftsführende Vorstand und die Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei haben eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Die Deutsche Staatspartei lehnt mit aller Bestimmtheit das Kabinett von Papen ab, das gegen den Geist der Verfassung gebildet und ohne Rücksicht auf außenpolitische, innenpolitische und wirtschaftliche Gefahren lediglich dazu bestimmt ist, die Weisungen der rechtsradikalen Parteien auszuführen, ohne daß diese selbst an der Verantwortung formell beteiligt sein wollen.

## Königs- und Bismarckhütte können die Löhne nicht auszahlen

**Kattowitz**, 1. Juni. Die Verwaltung der Königshütte hat gestern den Beamten und Arbeitern mitgeteilt, daß die Gehälter und Löhne für den Monat Mai nicht mehr zur Auszahlung gelangen können. Einer Abordnung der Arbeiterschaft wurde von der Direktion mitgeteilt, daß die Auszahlung erst dann erfolgen kann, wenn die Hütte Bargeld erhalten kann. Auch die Bismarckhütte ist mit der Zahlung der Gehälter noch rückständig. Bisher sind nur 30 Prozent der Bezüge für den Monat April ausgezahlt worden. Die Direktion erklärte, daß sie für 300 000 Pfund Sowjetwechsel besitze, die sie aber nicht realisieren könne.

## Notleidendes Schweizer Fremdengewerbe

Der Fremdenverkehrsrückgang macht sich in der Schweiz immer mehr bemerkbar. Die Einnahmen der Privatbahnen waren bei den wichtigsten Linien im Jahre 1931 schon um 30—40 Prozent niedriger als 1930. Die Ziffern im Jahre 1932 zeigen einen weiteren Rückgang um 40 Prozent. Im Hotelbetrieb macht sich die Krise noch stärker fühlbar. Die Logiernächte im Wintersportgebiet Graubünden betrug im ersten Quartal 1932 nur rund 900 000 gegen 1 200 000 im Vorjahr. Eine Reihe großer Hotels ist in ernsten Schwierigkeiten. Der Bundesrat wird, laut „Frankf. Ztg.", zu einer finanziellen Hilfsaktion schreiten, um einen völligen Zusammenbruch des für die Zahlungsbilanz unentbehrlichen Hotelgewerbes zu verhindern.

## Bolschewistische Revisionskommission in Deutschland

Die Moskauer Sowjetpresse berichtet voller Stolz über den großen Einfluß, den Stalin auf die deutsche kommunistische Partei in Deutschland ausübt. Aus Moskau reise eine Kommission in Deutschland umher, um die Partei zu „säubern" und eine neue Taktik auszuarbeiten, nachdem die alte Kampfesmethode in gewissem Sinne Fiasko erlitten habe. Thälmann ist bei den Sowjetführern in Ungnade gefallen. Es sollen im Auslande schon viele verantwortliche Vertreter Moskaus abgesetzt sein. Auch die Moskau'schen Agenten sind zurückberufen und andere für die Arbeit im Auslande ausersehen sein. Die Revisionskommission wird außer Deutschland auch noch andere europäische Länder bereisen.

## Die Wirtschaft im Scheinwerfer

**Der Berliner Fremdenverkehr** betrug 1931 nur noch 1,2 Millionen gegen 2,3 im Jahre 1913. Die Aufenthaltsdauer in den Hotels beträgt zur Zeit durchschnittlich nur zwei Tage gegen 4½ im Jahre 1913. Die Zahl der Uebernachtungen betrug also etwas mehr als ein Fünftel von 1913. Das beleuchtet die Notlage des Hotelgewerbes. Im Reiche ist die Lage noch schlimmer.

*

**Der Umsatz im Baumaterialienhandel** ist gegenwärtig gegenüber dem Winterquartal 1931 stark zurückgefallen. Eine Firma im Münchener Handelskammerbezirk berichtet, daß im 1. Vierteljahr 1932 gegenüber dem Winter 1931 der Rückgang rund 58 Prozent betrug. Im Monat März wurden nur 6 Prozent (!) des Umsatzes von 1931 erzielt. Bei der Baustoffindustrie ist ein Leerlauf von 70—80 Prozent zu verzeichnen.

*

Die Bauerlaubnisse und Baubeginne für Wohnungen im ersten Vierteljahr 1932 betragen im ganzen Reich nur rund **ein Viertel** des Vorjahrsumfangs.

*

Von der jetzigen Weltkrise sind fast alle Menschen auf der Erde, nämlich 1,6 Milliarden Personen, erfaßt. Nur **5 Prozent der Erdbewohner** sind von ihr **verschont**!

*

In der französischen Kammer wurde jüngst betont, daß die französische Rüstungsindustrie zur Zeit auffallend gut beschäftigt sei und zahlreichen Arbeitskräften Verdienst verschaffe. Es werden zur Zeit hergestellt: 180 000 Artilleriegeschosse, Fliegerbomben, Minenwerfer, alles für Polen, Maschinengewehre im Werte von 20 Millionen Franken für Japan. Fabriken für Autos, Tanks und Schlepper arbeiten mit Hochdruck. — Das Teufelshandwerk des Krieges bringt also für die Franzosen noch Arbeit und Geld!

**Fahnen und Bajonette zum Empfang der Mandschurei-Kommission des Völkerbundes**

Bei der Ankunft der Mandschurei-Kommission des Völkerbundes in der mandschurischen Stadt Kirin mußten die japanischen Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett gegen die Menge vorgehen, die sich zusammengerottet hatte, um gegen die Kommission zu demonstrieren.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

# Aus Welt und Leben

**„Bitte, eine Gurke mit Bauchbinde!"** Es ist nicht zu leugnen, daß ein großer Teil des kaufenden Publikums in Deutschland mit der Zeit Vernunft und Disziplin annimmt und sich daran gewöhnt, deutsche Erzeugnisse fremden vorzuziehen — die Verallgemeinerung der Not hat diese wirtschaftliche Einsicht mehr gefördert als die nicht immer geschickte Werbung amtlicher Stellen. Eine wohlgelungene Probe aufs Exempel ist, wie die Landwirtschaftskammer für Niederschlesien berichtet, in Breslau gemacht worden: Um die heimischen Gurken, deren Treibhauskultur hohe Erzeugungskosten verursachen und in vielen Fällen einen wesentlichen Teil des Wirtschaftsplanes der Gemüsezüchter darstellen, vor den ausländischen Erzeugnissen kenntlich zu machen und so für ihren Absatz zu werben, sind sie mit einer blauweißen Papierbinde versehen worden, welche die Aufschrift trägt: „Deutsches Erzeugnis — G.V.G. — Breslau". Der Erfolg dieser Maßnahme ist überraschend. Die auf diese Weise an ihre deutsche Pflicht ermahnten Hausfrauen fordern, durch gute Erfahrungen mit ihrem Einkauf weiter angeregt, in steigendem Maße „Gurken mit Bauchbinde". Nicht nur auf dem offenen Markte, sondern auch in den Geschäften. Das hat bewirkt, daß auch die Händler sich dazu bekehrt haben, nun ausdrücklich Gurken zu verlangen, die als deutsches Erzeugnis gekennzeichnet seien. Sie betonen dabei, daß die Hausfrauen so legitimierte Gurken nichtgekennzeichneten vorzögen. Dieser überaus erfreuliche Erfolg sollte anderwärts zur Nachahmung anregen!

**Schwimmen und Gesundheit.** Das Schwimmen steigert die Wirkung des Badens. Es erhöht den Blutumlauf, die Gefäßspannung und die Wärmeerzeugung. Es vertieft das Atmen, übt einen lebhaften Reiz auf das Nervensystem aus, fördert den Stoffwechsel und dient zur Abhärtung. Allerdings schädigt zu langes Baden in kaltem Wasser das Herz. Das Schwimmen war schon von altersher beliebt. Von Solon stammt der Spruch: „Der kann nicht einmal schwimmen und lesen!" Auch die Römer pflegten diesen Sport. Bei den Nordgermanen war er besonders ausgebildet, wurde aber zur Reformationszeit energisch bekämpft.

**Berliner Sittenbild.** Die Berliner „Gesellschaft" beschäftigt sich gerade mit dem Falle von Baby v. Friedl.-F., späterer Mrs. Mitford, späterer Frau Staatssekretär v. K., jetziger Frau R. v. Goldsch., zukünftiger Frau Dr.... Dabei hofft man in der Berliner Gesellschaft, daß nun endlich der „unruhige Geist" dieser Frau bei ihrem vierten Mann zur Ruhe käme. Das scheint übrigens in Berlin nichts besonderes zu sein, da man sich in der „Gesellschaft" an diesem Skandal gar nicht stößt. Die Zustände in diesen Kreisen Berlins erinnern ganz an die Verhältnisse des niedergehenden alten Roms. Da war Ciceros Tochter Tullia dreimal vermählt, Poppaea in dritter und Messalina in fünfter Ehe mit Nero „verbunden". Manche Frauen brachten es damals in Rom in fünf Jahren zu acht Männern. Manche Berliner Frauen dürften ihren römischen Vorbildern kaum mehr nachstehen!

**Wolkenkratzer aus Metall.** Ein technisch wie wirtschaftlich interessantes Projekt will man in Chikago durchführen. Eine dortige Baufirma plant nämlich sechs Ganzstahl-Wolkenkratzer. Dies dürfte auch bei uns von Interesse sein, da hier der Stahlbau für Wohn- und Geschäftshäuser auch schon in zunehmendem Maße Eingang gefunden hat, wenngleich solch amerikanische Ausmaße bei uns nicht in Frage kommen. Die Außenwände der amerikanischen Wolkenkratzer sollen nur drei Zoll stark werden. Dadurch wird das Gewicht des Gebäudes ganz erheblich herabgesetzt und die Fundamentierung vereinfacht. Als Wärmeschutz wird, wie wir weiter der Zeitschrift „Wissen und Fortschritt" entnehmen, Kork oder Asbest verwendet, statt Putz werden die Wände innen mit Linoleum ausgekleidet. Die Bauteile werden fabrikmäßig, einbaufertig hergestellt. Solche Wände haben ein zehnmal geringeres Gewicht als Steinwände und bieten einen dreimal höheren Wärmeschutz. Da die Bauteile in fertigem Zustand zum Bauplatz gebracht werden, wird der Zusammenbau nur wenig Zeit und Arbeit erfordern.

**Das Doppelgesicht im japanischen Volksleben.** Es wechselt ständig zwischen West und Ost. Zwei Kulturen mischen sich. Ein typisches Bild der Großstadtstraße: Mutter und Tochter wandern nebeneinander, die Mutter im reinsten Nippon-Stil, im Seidengewand, mit hochgewundenem Haar, die Tochter mit Bubikopf und in westlicher Tracht. Die Mutter auf Getas (Sandalen), die Tochter in Stöckelschuhen. Oder: In der Straßenbahn fährt eine Landfrau, die sich in heimatlicher Manier niederhockt, weil sie das europäische Sitzen noch nicht gelernt hat. Oder: Ein Gentleman im Smoking nach der letzten Mode begrüßt einen anderen mit dem traditionellen Reiben der Hände an den Knien unter fortwährenden Verneigungen. — Auch das japanische Bürgerhaus zeigt häufig genug zwei Gesichter. Zwei Räume mindestens sind nach westlichem Muster eingerichtet: An den Wänden hängen Oelgemälde; ein Klavier steht in der Ecke, Sessel und Ruhebänke haben ihre Plätze; recht sichtbar — gleichsam als Zierat — liegt ein elektrischer Staubsauger irgendwo. Ein Schritt führt ins japanische „Zimmer": Papierne Schiebewände und ebensolche Fenster. Ein Schrein birgt die heimatlichen Kunstäußerungen: Bilderrollen, Holzschnittblätter und dergleichen mehr. Am Boden steht das Hibashi, der Holzkohlenbehälter, der als Ofen benutzt wird. Das Hibashi ist übrigens die Ursache der meisten Feuersbrünste bei Erdbeben; der offene Behälter stürzt bei der Erschütterung um, und die Glut setzt die leichten Holz- und Papierwände im Handumdrehen in Flammen. — Wenn zwei Hochzeit machen, geschieht es oft, daß die Braut im traditionellen Prachtgewand erscheint, während der Bräutigam, um seiner westlichen Erziehung treu zu bleiben, den Frack oder Cut anzieht, einerlei, ob die Shinto- oder christliche Zeremonie beobachtet wird.

## Warum Langohr — Esel heißt

(Eine moralische Erinnerung an uralte Zeiten.)

In der amerikanischen Presse macht zur Zeit ein „Märchen" die Runde, das viel zur Heiterkeit und noch mehr zum Nachdenken Anlaß gibt. Es paßt auch für uns. Daher soll es hier der Breite entkleidet und in kurzen Zügen wiedergegeben werden. Also:

Es war einmal ein Fürst, berühmt ob seiner Weisheit. Dieser Fürst gebot über die größten Eselherden der Erde, und da dieses langohrige Tier damals allgemein als das weiseste Tier der Welt galt — stieß es sich doch niemals auf seinen gewohnten Wegen zweimal an denselben Stein! —, so pilgerten die anderen Fürsten der Welt gern dorthin, um der Weisheit dieses Fürsten zu lauschen und die Wahrsagungen seiner grauen Tiere zu vernehmen. Sogar der König, der oberste aller Fürsten, kam selber her, um sich an dieser Weisheitsquelle zu erbauen. Aber kritisch wie er war, wollte er die Esel ob ihrer Weisheit auf eine Probe stellen. Also fragte er:

„— Ihr weisen und gelehrten Esel, wie viel müßt ihr nach eurem Tarif für eine dreitägige Reise verlangen?"

Prompt antworteten sie: „Für eine dreitägige Reise bekommen wir sechs Bunde Heu und drei Säckchen voll Datteln dazu."

Darauf antwortete der König: „Dagegen ist nichts einzuwenden..." Und nach kurzem Besinnen fragte er: „Ich habe eine solche dreitägige Reise vor! Wer von euch will diese Arbeit übernehmen?"

Alle schrien da durcheinander, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, alle boten erregt ihre Dienste an. Und da der König sich nicht entschloß, bot sich erst einer an, der bloß fünf Bunde Heu und drei Säckchen Datteln verlangte. Doch überschrie ihn der nächste, der nur fünf Bunde Heu und zwei Säckchen Datteln verlangte. Und darnach dann einer, der es für nur vier Bunde Heu und zwei Säckchen Datteln machen wollte. Und so steigerte alles herunter, bis schließlich einer erklärte: „Weil ich meine Gehilfen, meine Beine, nicht unbeschäftigt lassen will, will ich es für ein Bund Heu übernehmen."

Darauf der König: „Du scheinst ja ein richtiger Narr zu sein; mit einem Bund Heu kannst du nicht mal dein Leben unterhalten, geschweige denn einen Nutzen haben, der dich unterhält."

Zur Antwort jener: „Ich wollte doch unter allen Umständen diesen Auftrag haben."

Zum Schluß der König: „Mit eurer Weisheit ist es wirklich nicht weit her! Ihr scheint mir ja die richtigen — Esel zu sein!"

Und damit waren die Langohren endgültig für alle Zeiten als — Esel erkannt.

## Humor

### Amerikanisches

Peter Scher bereist die USA. In Washington zeigt ihm sein amerikanischer Freund das Denkmal des Nationalhelden, dem die Stadt Namen und Dasein dankt, und fügt stolz hinzu: „Das ist der Mann, dem nie eine Lüge aus dem Mund gekommen ist." Peter Scher nickt andächtig und vergewissert sich harmlos: „Er sprach wohl wie alle Amerikaner durch die Nase?"

*

**Reklame.** Auf einem amerikanischen Kirchhof bei Newyork steht ein Grabstein mit folgender Inschrift: „Hier soll einmal Mr. James die ewige Ruhe finden. Doch lebt er noch und hat ein großes Schuhgeschäft in der Franklinstraße 10."

*

„Stell dir vor, auf meiner Amerika-Reise ist gleich zu Anfang etwas Seltsames passiert. Der amerikanische Zollbeamte wühlt meine ganzen Koffer durch, findet nichts, nur eine flache Flasche ist ihm verdächtig. „Was ist das?", fragt er. „Haaröl", sage ich. „Das werde ich gleich haben", meint er, und nimmt einen tüchtigen Schluck!" „Na, und?" „Es war Haaröl!"

### Sport-Humor

#### Der Tip

Bei einem Start Nurmis in Berlin. Nurmi hat gesiegt, wird bejubelt und geknipst. Von einem Reporter wird er interviewt, ausgequetscht bis aufs Letzte. Dem Finnen bleibt der Atem weg. Als ihn der Reporter fragt: „Wie ist es eigentlich möglich, so einen Wettlauf zu gewinnen? Sie haben sicher einen Tip?" Antwortet Nurmi: „Einen Tip? Aber sicher? Man muß eben immer schneller laufen als der Erste!"

*

#### Die Devise

Fräulein Lizzi war es gelungen, zu Max Schmeling vorzudringen. In der Hand hielt sie sein Bild in Fast-Lebensgröße. „Bitte, bitte, ein Autogramm!" flehte sie. Und da Schmeling so stark wie gutmütig, so gutmütig wie stark ist, schrieb er seinen Namen in markigen Zügen unter das Bild. Aber die junge Dame war noch nicht befriedigt: „Ach, bitte, noch etwas! Etwas Persönliches, eine Widmung — oder — vielleicht Ihren Lieblingsspruch." Max überlegt sich ein bißchen und schreibt mit seiner Riesenrechten das Boxerwort: „Geben ist seliger denn Nehmen."

---

## Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll versteigert werden
**am Freitag den 22. Juli 1932, vormittags 8 Uhr, auf dem Rathaus in Feldrennach**
das auf Markung Feldrennach belegene, im dortigen Grundbuch Heft 571, Abt. I, Nr. 1 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

**Engelhardt, Robert,** Fabrikarbeiters in **Conweiler,**

eingetragene Grundstück:

Parz. 1531: 7 a 72 qm Acker, im oberen Allmandfeld, gemeinderätl. geschätzt am 28. Mai 1932 zu 250 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Mai 1932 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die **Aufforderung,** Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

**Neuenbürg,** den 1. Juni 1932.

**Kommissär:** Bezirksnotar Falch.

---

## Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

**Auf zu einem Spaziergang nach Arnbach!**

Gaufachberater für Württemberg
**Studienrat Dr. Wolter, Stuttgart,**
spricht am **Sonntag, 5. Juni,** über das Thema:

**„Nationalsozialismus und Schule"**

in **Arnbach,** 1/2**3 Uhr,** im **Gasth. z. „Ochsen".**

An sämtliche Lehrer, Beamte, Ortsschulräte und Gemeinderäte sowie an alle sonstigen Interessenten für die deutsche Schule ergeht freundliche Einladung.

**Für den Bezirk: Hauptlehrer Herr, Ottenhausen, Bezirksbeamtenfachberater.**

---

Da gegenwärtig die Sommerpreise in

## Union-, Antracith-Eiform-Briketts und Steinkohlen

günstig sind, möchten wir unsere Mitglieder bitten, ihren Bedarf aufgeben zu wollen entweder im Lagerhaus oder bei ihren Vorständen. Auf Wunsch werden solche franko Haus geführt.

**Landwirtschaftliches Lagerhaus Neuenbürg.**

---

## Kunst-Postkarten
## Postkarten- u. Photo-Albums
## Photo-Klebecken
## Tagebücher u. Einschreib-Albums

in einfachster bis feinster Ausführung

empfiehlt

**C. Meeh'sche Buchhandlung**

---

## Vieh-Verkauf.

Von Montag früh 7 Uhr ab steht in der Stallung des Gasth. z. „Ochsen" in **Höfen** ein sehr großer, frischer Transport

**erstklassiger gutgewöhnter Milchkühe, trächtiger Kühe, ausnahmsweis schöner, hochträchtiger Kalbinnen, sowie eine sehr große Auswahl schöner Zucht- und Einstellrinder**

zum Verkauf, wozu Kauf- u. Tauschliebhaber freundl. einladet

**Rudolf Löwengardt u. Söhne.**

---

## Briefpapier

in schöner Ausführung empfiehlt

**C. Meeh'sche Buchhandlg., Inh. Fr. Biesinger.**

---

**Der Musik-Verein Altburg**
macht am kommenden **Sonntag** den 5. Juni 1932 einen

## Ausflug nach Zainen

**in das Gasthaus zum „Lamm".**

Anschließend **Tanz-Unterhaltung,** wozu freundlichst einladet

**der Musik-Verein.**

---

**Geflügel- und Kaninchen-Züchter-Verein Neuenbürg.**

**Samstag abend 8 Uhr** im Lokal zur **„Germania"**

## General-Versammlung.

Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.

Zahlreichen Besuch erwartet

**der Vorstand.**

NB.: Gleichzeitig den Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß bei den Gauausstellungen nur noch Tiere mit dem B.-R. zugelassen sind. Bestellung der B.-R. beim Vorstand bis 12. Juni.

---

**Württ. Schwarzwaldverein**
**Ortsgruppe Birkenfeld.**

Nächsten Sonntag

## Tages-Wanderung

**ins Hohloh-Gebiet.**

Abfahrt 6.49. Sonntagskarte Mk. 1.10. Marschzeit 5—6 Stunden.

**Führer:** Wilh. Stoll.

---

Birkenfeld.

## 3 Zimmer-Wohnung

(evtl. mit Laden) gesucht.

Angebote mit Preis unter Nr. 245 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle erbeten.

---

## Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Samstag, 4. Juni,** 10 Uhr, in **Herrenalb:**

1 Büfett, 1 Kommode, 7[illegible] Meter Manchesterstoff, 3[illegible] Mtr. Ueberzugstoff, 20 Stück Damengummimäntel.

Zusammenkunft beim Rathaus.

**Gerichtsvollzieherstelle Herrenalb.**

---

## Auch Ihr sollt es wissen!

**Nur einige Tage:**

| | |
|---|---|
| Damenschuhe | 3.50 ℳ |
| Herrenhalbschuhe | 6.50 ℳ |
| Kinderhalbschuhe | 1.50 ℳ |

**Josef Höcher,**
Pforzheim, Gymnasiumstr. 6

---

## Sommer-sprossen

werden **unter Garantie** durch **VENUS** (Stärke B) **beseitigt.** ℳ 1.60, 2.75

Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A

**Neuenbürg:** Apoth. Bozenhard
**Herrenalb:** Kloster-Drogerie, Gernsbacherstr. 228.

---

**Reißzeuge**
jeder Preislage empfiehlt die
**C. Meeh'sche Buchhandlung.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw